

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Befreiung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell. Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. III: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Stiller-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 92

Donnerstag, den 21. April 1938

90. Jahrgang

Filmepos größten Stils

Uraufführung des Olympiafilms in Gegenwart des Führers

In einem ebenso festlichen wie würdigen Rahmen fand zum Abschluß des Geburtstages des Führers im Ufa-Palast am Zoo in Berlin die Uraufführung des unter der künstlerischen Leitung von Leni Riefenstahl entstandenen Olympiafilms statt. In einem einzigartigen, über alles Lob erhabenen, Augen und Herz und alle Sinne packenden Filmepos erlebt man alle Einzelheiten des dramatischen Geschehens jener 16 Tage des August 1936, als in der Hauptstadt des Deutschen Reiches die Jugend der ganzen Welt, die besten Sportsleute von 51 Nationen, um die Palme des Sieges rang.

Vor dem Ufa-Palast hatte eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler Aufstellung genommen. Der Führer schritt die Front ab und wurde darauf von Reichsminister Dr. Goebbels und von Generaldirektor Klitzsch als dem Hausherrn des Gebäudes begrüßt.

Die große politische, sportliche und künstlerische Bedeutung dieses Abends kam in der großen Zahl der Ehrengäste zum Ausdruck. Der Führer war, als er den festlich erleuchteten Theaterraum betrat, Gegenstand langanhaltender freudiger und herzlicher Kundgebungen. Das diplomatische Korps hatte fast alle seine Missionsscheife entfaltet. Unter den Ehrengästen sah man auch sämtliche deutschen und österreichischen Olympia Sieger, insgesamt 239 Träger der goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Fanfarenbänder des Musikkorps der Leibstandarte Adolf Hitler leiteten den festlichen Abend mit den „Olympia-Fanfares“ ein. Das philharmonische Orchester spielte unter der Leitung von Herbert Windt, der auch die Musik zum Olympiafilm geschrieben hat, den „Marathonlauf“. Dann rollte der Film ab, ein Film, wie er in der Welt bisher beispiellos ist, der wirklich das ist, was Leni Riefenstahl sich zum Ziel gesetzt hat: „eine Hymne auf die Kraft und Schönheit des Menschen, eine Sichtbarmachung des gesunden Geistes im gefunden Körper an den außerordentlichen Erscheinungen der Jugend der Welt“.

Ein zeitloses Dokument

Die herrlichen Bilder von den olympischen Wettkämpfen sind ein zeitloses Dokument. Die dabei waren, erleben das Hochfest des Sports noch einmal, und zwar mit so packender Eindringlichkeit, daß nach fast zweijähriger Vergessenheit die Erinnerung mit geradezu elementarer Gewalt wieder lebendig wird. Für die vielen Millionen aber, die den olympischen Spielen in Berlin nicht beiwohnen konnten, muß der Film zu einem einmaligen und unauslöschlichen Erlebnis werden.

Der Film erst zeigt die wahre Größe und Schönheit der XI. Olympischen Spiele. Seine Gestalterin, Leni Riefenstahl, hat ihr Werk in Dankbarkeit dem Wiederbegründer der Olympischen Spiele, Baron Coubertin, gewidmet, dessen Traum von dem ewigen Fest der Jugend aller Völker sich in Berlin zum ersten Male in vollendeter Weise erfüllte.

Mit den Bildern von der Atropolis wird der erste Teil „Fest der Völker“ eröffnet. Das olympische Feuer flammt auf, das die Fackelträger vom uralten Altar aus Olympia durch sieben Länder nach Berlin tragen, wo es im Stadion 16 Tage und Nächte hindurch lobet. Nach dem feierlichen Einmarsch der Mannschaften der teilnehmenden 51 Nationen eröffnet der Führer die Spiele. Rudi Jasmayr spricht den olympischen Eid und damit stehen wir schon inmitten der unvergleichlichen Kämpfe. Der größte Sportfilm, den die Welt je gesehen hat, rollt ab.

Die Aufnahmen von dem mitreißenden Geschehen auf dem rotbraunen Band der Kistenbahn, auf dem Rasen, an den Wurf- und Sprungmarken sind tech-

nisch glanzend gelungen. Die Zeitlupe hält jede Phase einzelner, wichtiger Entscheidungen fest. Von der künstlerischen Sendung des Films wird der meisterhaft dargestellte Marathonlauf selbst den letzten Zweifler überzeugen.

Der Film kündigt den besetzten Schwung der Teilnehmer am Start, den stillen Kampf gegen Hitze und

Durst auf einsamer, sonnendurchglühter Straße, den Kampf der müden und immer müder werdenden Beine um Meter und Meter der endlos langen olympischen Strecke.

Es ist wirklich ein Heldenlied und ein in dieser Form bisher noch nicht erreichtes Denkmal für den wahren und lauterer Gedanken des Sports und den Sieg der reinen olympischen Idee.

Ueber 600000 leisten den Eid

Die Vereidigung durch Rudolf Heß

Der große Feiertag der Nation, als der der Geburtstag des Führers gerade in diesem Jahr von der im Großdeutschen Reich geeinten Nation begangen wurde, klang auch diesmal wieder aus in der feierlichen Vereidigung der neuen Gefolgsmänner des Führers, die durch ihren Treueschwur vor dem ganzen Volk ihre rückhaltlose Vereidigung zum Einsatz für Führer, Volk und Vaterland bekundeten und sich einreiheten in die gewaltige Front der Hoheitsträger und Helfer der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Gliederungen.

Es ist feierlich, nationalsozialistischer Brauch geworden, daß bei dieser feierlichen Handlung die Hauptstadt der Bewegung zum Mittelpunkt des Reiches wird. Vom königlichen Platz in München klang der Ruf der Verpflichtung, Ehrenstürme der SA flankieren die beiden Längsseiten des steinernen Platzes und füllen mit Abordnungen der anderen Gliederungen das weite Forum. Das ganze ein Bild unerhörter Geschlossenheit und gebalteter Kraft. Weibevoll ist die Stimmung, die über dem mächtigen Platz liegt.

Um 20.30 Uhr hatten Kommandos aus den Lautsprechern. Die Politischen Leiter, die Warte und Walterinnen nehmen Front zum Mittelgang; der Königsgraber Marsch klang auf. Von den wichtigen Säulentoren der Propyläen her erfolgte der Einmarsch der Fahnen und Stabarten.

Dann neue Befehlsrufe. Der Gauleiter des Traditionsgebietes Adolf Wagner nimmt die Meldung entgegen: „8700 Politische Leiter, Walter, Warte und Walterinnen im Reichsgebiet München und über 17 000 Männer und Frauen der politischen Organisation im Traditionsgebiet München-Oberbayern zur Vereidigung angetreten.“

Gauleiter Adolf Wagner erstattet dann dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Meldung über die im Traditionsgebiet zur Vereidigung angetretenen Männer und Frauen und gibt seiner Freude über das glänzende Abstimmungsergebnis im Traditionsgebiet München-Oberbayern Ausdruck, das er als das schönste Geburtstagsgeschenk bezeichnet, das er dem Führer namens des Gaues habe überbringen können.

Dann spricht Dr. Ley

um u. a. auszuführen:

Draußen im Land stehen nun zu dieser selben Stunde die Männer und Frauen der Partei in Ost und West und Nord und Süd genau so angetreten wie hier. Alle diese Menschen sind zu weitaus größten Teilen ehrenamtlich tätig. Ohne Entgelt, ohne Lohn nehmen alle diese Menschen diese neue Arbeit auf sich. Das ist gerade das neue, dieses nationalsozialistische Deutschland.

Das ist die Revolution, nach der dieses Volk sich 2000 Jahre geseht hat, ohne daß diese Sehnsucht erfüllt wurde. Das ist der Aufbau der neuen Volksherrschaft, ohne die ein Volk niemals zur Größe kommen kann.

Wieviel Tränen und Opfer an Gut und Blut haben

Generationen um Generationen in 2000 Jahren gebracht. Es war erst notwendig, daß ein Mann kam, der diese Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei geschaffen hat und diesen kompakten Führungskörper im Volk schuf, um zu dieser Einheit, um zu diesem Glück, um zu diesem Stolz, um zu dieser Achtung zu kommen, die heute Deutschland besitzt.

Die Partei ist die große Lehrmeisterin des Volkes. Die Partei erzieht das Volk. Die Partei umfängt das Volk. Der eine Teil dieses Volkes hier, meine Partei- und Volksgenossen, Ihr habt es Euch zur Aufgabe gemacht, und zu Eurem Lebensinhalt, die Sorgen der anderen mitzutragen, Eure Volksgenossen zu betreuen. Und der andere Teil, der betreut wird, fühlt sich im Schoß dieser Partei, fühlt sich im neuen Deutschland geborgen wie ein Kind bei der Mutter. Das ist das neue in unserem Volk. Das alles danken wir einem Mann; Adolf Hitler, dessen Geburtstag wir heute feiern.

Ein Mann, der uns das alles schenkte, und an dessen Geburtstag nun alljährlich die Vereidigung der Politischen Leiter und Walter der Verbände vorgenommen werden soll und vorgenommen wird, damit Ihr und das ganze deutsche Volk immer wieder daran erinnert werdet, daß all dieses Glück, dieses unsagbare Glück, in den deutschen Menschen nur Adolf Hitler zu danken ist.

Nach der Rede von Dr. Ley schreitet unter den Klängen des Präsentiermarsches Rudolf Heß die Front der Ehrenformationen ab.

Dann erstattet Reichsausbildner Hg. Mehnert dem Stellvertreter des Führers folgende Meldung:

„Stellvertreter des Führers!“

Ich melde Ihnen zur Vereidigung auf den Führer im Reich angetreten 154 647 Politische Leiter der NSDAP, 451 485 Obmänner, Walter, Leiterinnen und Walterinnen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände der NSDAP.“

Darauf neue Kommandorufe: Und jetzt steht der Stellvertreter des Führers.

Rudolf Heß, vor dem Mikrophon:

Meine Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Deutsche Männer und Frauen!

Wieder sind in dieser Stunde die Formationen der NSDAP angetreten, um der feierlichen Eidesleistung beizuwohnen.

Ein inhaltreiches Jahr ist verfloßen, seitdem zum letzten Mal von hier, vom königlichen Platz in München, der Schwur der Zehntausende abgenommen wurde — angedichtet der Mahnmale für die Toten, angesichts der gewaltigen Bauwerke der Nationalsozialistischen Partei!

Ein Jahr unerhörter Kraftanstrengungen auf wirtschaftlichem Gebiet liegt hinter uns, ein Jahr, in dem das Aussehen des Reiches weiter stieg, in dem seine außenpolitischen Freundschaften sich weiter festigten. Ein Jahr, in dem neue kulturelle Hochleistungen vollbracht wurden.



Weiter fortgeschritten ist die militärische Kräftigung unserer Nation — weiter fortgeschritten ist die Entfaltung unserer sozialen Kraft. Vor allem aber ist seit dem letzten Geburtstag des Führers weiter fortgeschritten die Verwirklichung der nationalsozialistischen Zielsetzung.

Das Programm der Partei ist der lebendigen Wirklichkeit weiter entgegengeführt worden.

In Verfolg des ersten Punktes des Programms hat sich das seit Generationen größte Geschehen deutscher Geschichte ereignet: Großdeutschland ist Wirklichkeit geworden. Es ist Wirklichkeit geworden seiner Nation zum Schaden, der friedfertigen Gemeinschaft der Völker zum Nutzen. So ist entstanden das „geehrte Reich“ in Erfüllung aller deutscher Sehnsucht.

Und es ist Wirklichkeit geworden, dieses Reich in Erfüllung der tiefsten Sehnsucht seines Schöpfers, 14 Jahre ist es her, daß Adolf Hitler an die Spitze seines Volkes, an die Spitze dieses geistigen Fundaments der nationalsozialistischen Bewegung die Worte setzte:

„Als glückliche Bestimmung gilt es mir heute, daß das Schicksal mir zum Geburtsort gerade Braunau am Inn zuwies. Liegt doch diese Städtchen an der Grenze jener zwei deutschen Staaten, deren Wiedervereinigung mindestens uns jüngeren als eine mit allen Mitteln durchzuführende Lebensaufgabe erscheint! Deutschösterreich muß wieder zurück zum deutschen Mutterland, und zwar nicht aus Gründen irgendwelcher wirtschaftlichen Erwägungen heraus. Nein, nein: Auch wenn diese Vereinigung wirtschaftlich gedacht gleichgültig, ja selbst wenn sie schädlich wäre, sie müßte dennoch stattfinden, gleiches Blut gehört in sein gemeinsames Reich.“

14 Jahre sind nun vorüber und Deutschösterreich ist zurück zum deutschen Mutterland.

Gleiches Blut ist im gemeinsamen Reich.

Diese Lebensaufgabe ist erfüllt!

Die ist erfüllt durch den, der sie als Forderung niederschrieb — der sie niederschrieb damals, da er auf der Feste Landsberg eingekerkert saß, ein nach außen ohnmächtiger Mann, wie es schien, der Gewalt seiner Feinde ausgesetzt.

Stärker aber als die materielle Macht dieser Feinde war die Macht seiner Idee und war sein Wille, die Idee zum Sieg zu führen!

Idee und Wille haben gesiegt über Lüge und Terror. Welch ein Lebensweg! Welch ein Wunder, das sich in wenigen Jahren unserer Geschichtsschreibung vollzogen! Einst ein Gefangener, einst ein Verfeinter, und nun hat sich eines der größten Völker der Erde auf ihn als seinen Führer verschworen!

Die feierliche Eidesleistung heute erfolgt in einer Zeit höchsten nationalen Glücks. Mit seinem Werk hat dieser Mann dem Sterben der Millionen von Söhnen Deutschlands und Deutschösterreichs im großen Krieg erst den inneren Sinn gegeben. Er hat den völligen Zusammenbruch eines Volkes in Sieg gewandelt. Sein Handeln wird Segen bringend fortwirken durch Jahrhunderte und Jahrtausende der Entwicklung des deutschen Menschen.

Sein stolzes und ursprüngliches Werkzeug aber, mittels dessen er im deutschen Volk den Grundstein legen konnte für die gewaltige Entwicklung der letzten fünf Jahre, ist die NSDAP, und das Werkzeug, mittels dessen für alle Zukunft die Deutschen für die Größe der geschichtlichen Aufgabe ihres Volkes stark gemacht werden, ist und bleibt die NSDAP.

Dann ist weidewolles Gedenden der Gefallenen des großen Krieges, der Gefallenen, die starben im Ringen um den Wiederaufstieg ihres Volkes, der Gefallenen vom 9. November, eines Horst Wessel, eines Herbert Norius, eines Wilhelm Gustloff.

Und wir gedenken heute insonderheit der Gefallenen, die starben im Kampf um Großdeutschland, der Hunderte ermordeter und gefallener Kameraden, die deutschösterreichische Heimatdecker. Wir gedenken ihrer in den Namen, die schon jetzt Symbol für den Freiheitskampf von Deutschösterreich geworden sind: In den Namen Planetta und Holzweber. Wir gedenken zugleich aber auch derer, die außerhalb der jetzigen Grenzen des Großdeutschen Reiches ihr Leben für dieses Reich und damit für das deutsche Volk und seinen Führer gegeben haben.

Unser Trost ist die Gewißheit, die wir stolz immer wieder wiederholen — die Gewißheit, die immer mehr sich erhärtet: Sie starben nicht umsonst. Sie gaben ihr Leben, auf das Deutschland lebe!

Und Deutschland lebt!

Solange aber Deutschland lebt, leben auch ihre Namen fort in Deutschland. — Die Fahnen hoch!

Dann erinnert Adolf Heß an das Wesen des Amtes. Nicht die Rechte sind das wesentliche am Amt, das wesentliche sind die Pflichten. Die Rechte werden Euch gegeben, um Euch die Erfüllung Eurer Pflichten zu erleichtern. Nicht die Uniform ist das wesentliche, das wesentliche ist das Herz, das darin schlägt. Nicht die Abzeichen sind das wesentliche, das wesentliche der Charakter. Nicht

Der heilige Eid auf den Führer

Der Stellvertreter des Führers fährt fort:

Wir kommen zum Eide.

Ihr leistet ihn bei den Wächtern unserer Idee bei den Wächtern, die hier in den ehernen Sarkophagen der Ehrentempel ruhen. Ihr leistet einen heiligen Eid.

Sprecht hier und in allen Gauen des deutschen Vaterlandes mir nach:

„Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue.

Ich schwöre ihm

und den Führern, die er mir bestimmt,

unbedingten Gehorsam!“

Als der Stellvertreter des Führers zur Schwurformel kommt, erheben sich die Hände der Tausende und aber Tausende, die in diesem feierlichen Augenblick überall im ganzen Reich angetreten sind, um den Himmel zum Zeugen anzurufen, daß sie sich reiflos dem Führer und seinem

der Titel, nicht der Rang sichern Euch auf die Dauer Autorität, sondern auf die Dauer sicher Euch Autorität Eure Haltung und die Frucht Eures Wirkens. Die höchste Autorität, die je einer in Deutschland besaß, schuf sich ein Mann ohne Titel, ohne Rang, ein Mann im schlichten braunen Rock.

Ein Mann, der aber eines war und der eines ist:

Führer!

Führer in seinem Wesen, Führer in seiner Haltung, Führer in seinem Verantwortungsbewußtsein, Führer in der grenzenlosen Hingabe an sein Werk!

Strebt auch Ihr danach, Führer zu sein in Eurem Wesen — in Eurer Haltung — in Eurem Verantwortungsbewußtsein — in Eurer Hingabe an das Werk Adolf Hitlers!

Der Führer selbst gibt Euch von seiner Kraft. Seine Autorität stärkt Eure Autorität! Erweist Euch dessen würdig!

Seid Euch bewußt, daß die Haltung jedes einzelnen von Euch wiederum zurückwirkt auf die Autorität des Führers.

Eure Haltung, Euer Wirken ist wesentlich für die Stimmung im Volk, für die Bereitschaft des Volkes, freudigen Herzens dem Führer zu folgen.

Seid Ihr vorbildlich, so erleuchtet Ihr dem Führer sein Wirken und sein Leben. Seid Ihr schlechte Unterführer, erschwert Ihr es ihm, Ihr tragt die Verantwortung für die Haltung des Volkes in Eurem Bereich: Ihr seid verantwortliche Führer.

Die Mahnung für das Amt

Jeder von Euch soll Vorbild sein, wie einst Adolf Hitler Vorbild war und wie er heute Vorbild ist. Jeder soll es so halten, und jeder soll so wirken, als hänge allein von ihm es ab, daß seine Gefolgschaft und alle die anderen Volksgenossen, vor deren Augen er wirkt, ihm so freudig folgen, wie einst die alten Kämpfer dem Führer gefolgt sind.

Kühlt Euch nicht als Vorgesetzte, führt Euch als Vertrauensleute des Volkes.

Der Führer hat nicht durch Befehle das Volk geeint, nicht durch Befehl hat er es hinter sich gestellt, sondern durch das Vertrauen, das er sich schuf, und die alten Kämpfer fanden einst den Weg zum Führer, weil seine vorbildliche Persönlichkeit sie anzog. Weil Adolf Hitler ehrlich und treu war, standen seine alten Kämpfer ehrlich und treu zu ihm. Weil er das Gute predigte, zog er gute Menschen an. Weil er das Heroische verkündete, kamen heroische Charaktere zu ihm. Weil er Kämpfer war, kamen Kämpfer zu ihm.

Halte Euch wie Adolf Hitler und Ihr werdet Vertrauen ernten! Fragt Euch in all Eurem Handeln, wie würde Adolf Hitler handeln, und Ihr werdet nicht scheitern!

Seid Euch bewußt: Nach einem Wort des Führers dient Ihr dem anfänglichen Volk der Erde! Es ist das Volk, das nach tiefstem Sturz, nach höchster Not wie kein zweites sich bekannt hat zu seiner Ehre und zu dem Führer, der ihm die Ehre wiedergab.

Seht in jedem Volksgenossen zuerst den Arbeiter für unser Volk, den Beschützer des Volkes. Seht in jeder Volksgenossin die Mutter der Kinder unseres Volkes.

Ihr sollt Diener sein dieses Volkes, so wie der Führer sich als erster Diener dieses Volkes fühlt. Bei Euch soll jeder Volksgenosse seine Sorgen lassen, bei Euch soll jeder sich Rat suchen können.

Adolf Hitler! Wir Nationalsozialisten erneuern auch unser Versprechen in diesem Jahr, unser Versprechen:

Wir stehen in Deinem Geist, zu unserem Volk immerdar, so wie Du zu Deinem Volk stehst immerdar! Dieses Volk wird zu Dir stehen, zu dem, was Du ihm gabst, noch in fernster Zukunft, so wie ein Geist und Dein Werk fortwirken werden in unserem Volk noch in der fernsten Zukunft! Ihr aber, die Ihr durch Eure Eidesleistung eingereicht werden sollt in das Heer der politischen Helfer des Führers, prüft Euch, ob Ihr Euch stark genug fühlt, den Eid auf Adolf Hitler in seinem Geist zu halten.

Kein Nachteil erwächst dem, der nicht mitgeschwört und dann offen und ehrlich hinab und sein Amt niederlegt, weil er sich nicht stark genug fühlt, es zu tragen! Wehe aber dem, der mitgeschwört und seinen Schwur nicht hält! Treue wird von Euch gefordert! Nicht allein Treue in der Tat, auch Treue in der Gesinnung. Unerschütterliche Treue, die kein wenn und aber, keinen Widerruf kennt.

Unbedingter Gehorsam wird von Euch gefordert, der nicht fragt nach dem Nutzen des Befehls, der nicht fragt nach den Gründen des Befehls, sondern der gehorcht um des Gehorchens willen.

Bedenkt Euch nun.

(Seiye erklinat das Deutschlandlied.)

Brausend erschallt nach den Schlussworten von Rudolf Heß das Sieg Heil auf den Führer über den nächsten Platz. Das Horst-Wessel-Lied erklingt wie ein erneuter Schwur der Treue zu Führer und Volk.

Treueidverordnung der Landeskirche

für die Geistlichen und Kirchenbeamten

Das Deutsche Beamtengesetz vom 26. Januar 1937 ermächtigt im Artikel 174 die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften und ihre Verbände, zur Regelung des Rechtes ihrer Beamten und Seelsorger diesem Gesetz entsprechende Vorschriften zu erlassen. Aus der Erkenntnis, daß auch im kirchlichen Dienst Amtsträger nur sein kann, wer in unverbrüchlicher Treue zu Führer, Volk und Reich steht, hat der Leiter des ev.-luth. Landeskirchenamtes Sachsen folgende Verordnung beschlossen, die am Geburtstag des Führers, am 20. April 1938, in Kraft tritt: „Wer in ein geistliches Amt der ev.-luth. Landeskirche Sachsens als landeskirchlicher Beamter oder als Kirchengemeindebeamter berufen wird oder bereits berufen worden ist, hat, soweit noch nicht geschehen, seine Treuepflicht gegenüber Führer, Volk und Reich durch folgenden Eid zu bekräftigen: Ich schwöre, ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflicht gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe!“

Siedlungen für Kriegsbeschädigte

In Sachsen 460 errichtet, 321 sind vorgesehen

Neben anderen wichtigen Aufgaben, die vornehmlich in der Betreuung der in ihr zusammengeflohenen Mitglieder besteht, ist die NSDAP, in besonderer Weise dem Ruf des Führers dadurch gefolgt, daß sie seit der Machtübernahme innerhalb des ganzen Reichsgebietes Siedlungen, die im allgemeinen den Charakter der Kleinsiedlung tragen, für Kriegsbeschädigte, Frontkämpfer, Hinterbliebene und alte Parteigenossen errichtet hat. Der Gau Sachsen ist, da er zum Teil Reichslands, zum anderen Teil Grenzgebiet ist, in besonderer Weise berücksichtigt worden.

Im ganzen Reich sind rund 5000 Siedlerstellen errichtet worden. Davon entfallen auf den Gau Sachsen allein 460 Siedlerstellen. Bei der Verteilung ist in erster Linie Rücksicht auf die Grenzverhältnisse genommen worden. Die Durchführung der Siedlungen hat die Investierung eines Kapitals von etwa 2.760.000 Mark nötig gemacht. Neben der Finanzierung dieser Bauvorhaben durch Sparkassen und andere Hypotheken hat sich die Reichsdienststelle der Nationalsozialistischen Kriegsofopferversorgung an der Aufbringung der Mittel bis zu einem Betrag von 1500 Mark je Siedlerstelle, was einem Gesamtbetrag von rund 700.000 Mark entspricht, beteiligt. Darüber hinaus war die Verbringung von Siedlerkapital erforderlich, auf das bei der Errichtung einer Siedlung zum Zweck der Bedienung des Zinseszesses an der Scholle nicht verzichtet werden kann.

Im Jahre 1938 sind weitere Siedlungsvorhaben innerhalb des Gau Sachsen mit einer Stellenzahl von 145 geplant. Als Siedlungsorte sind Dippoldiswalde, Königsdorf, Weinböhlen, Ehrenfriedersdorf, Geher, Hartmannsdorf, Oberfrohna zunächst ins Auge gefaßt. Die Vorarbeiten sind soweit vorwärts getrieben, so daß mit dem Beginn der Bauarbeiten noch im zeitigen Frühjahr zu rechnen sein wird. Die grundsätzliche Zustimmung der Reichsdienststelle der NSDAP, liegt dazu bereits vor.

Ueber den Rahmen der Beteiligung am Werk des Führers hinaus hat die Reichsdienststelle der Nationalsozialistischen Kriegsofopferversorgung und die von ihr ins Leben gerufene Gemeinnützige Kriegersiedlung in Berlin von der Obersten SA-Führung den Auftrag, innerhalb des ganzen Reiches Siedlungen durchzuführen, für die die Restfinanzierungsmittel aus dem Dankopfer der Nation bereitgestellt werden. In diesem Jahr werden in Markranstädt, Leipzig-Döfen, Leipzig-Portitz, Leipzig-Knauthain insgesamt 176 Stellen für SA-Männer und Mitglieder der NSDAP, durchgeführt. Die Mittel aus dem Dankopfer sind um deswillen als besonderer Finanzierungsfaktor anzusprechen, weil sie nur gegen einen mäßigen Tilgungssatz hergegeben werden.

Weiter bestehen zwischen der Reichsdienststelle der NSDAP, und dem NSKK, vertragliche Abmachungen über die Durchführung von Siedlungsvorhaben, die sich ebenfalls demnächst auswirken werden.

Goldenes Ehrenzeichen der NSDAP für den Reichssportführer

Berlin. Der Führer und Reichskanzler verlieh Reichssportführer Staatssekretär von Schammer und Osten vor der Aufführung des Olympiafilms in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Sport das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP.

Leni Riefenstahls Olympiafilm ausgezeichnet

Berlin. Die beiden Olympiafilme von Leni Riefenstahl „Fest der Völker“ und „Fest der Schönheit“ wurden mit den Prädikaten „Staatspolitisch wertvoll, künstlerisch wertvoll, kulturell wertvoll und volksbildend“ ausgezeichnet und zur Vorführung an allen Feiertagen zugelassen.

Brot wird wieder teurer in Paris

Paris. Mit Wirkung vom 23. April ist der Brotpreis für Paris von 2.70 auf 2.80 Frank für das Kilogramm erhöht worden.

Gedenktage für den 23. April.

Sonne: A.: 4.47, U.: 19.11; Mond: A.: 1.39, U.: 11.26. 1524: Franz von Sickingen fällt. — 1530 (bis 5. Oktober): Luther auf der Feste Coburg. — 1616: Der englische Dichter William Shakespeare in Stratford on Avon gest. (geb. 1564). — 1876: Arthur Moeller van den Bruck in Solingen geb. (gest. 1925.)

Gedenktage für den 24. April.

Sonne: A.: 4.44, U.: 19.12; Mond: A.: 2.03, U.: 12.34. 1796: Der Schriftsteller Karl Zimmermann in Magdeburg geb. (gest. 1840). — 1819: Der Dichter Klaus Groth in Heide geb. (gest. 1899). — 1876: Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Erich Raeder in Wandsbøl geb. — 1891: Der Generalfeldmarschall Hellmuth Graf v. Moltke in Berlin gest. (geb. 1800). — 1937: Die drei Ordensburgen der NSDAP. Cröfzensee (Pommern), Vogelsang (Eifel), Sonthofen (Allgäu) in feierlichem Akt in Cröfzensee durch den Führer ihrer Bestimmung zur Schulung des Führernachwuchses in der Partei übergeben.



Vertliches und Sächsisches

Heinerle hat kein Geld — und verreisst doch...

Die Witwe Bertold hatte drei Söhne, von denen zwei noch schulpflichtig waren. Der jüngste von ihnen drei Kindern war der Heinrich, oder besser genannt: Heinerle. So riefen ihn seine Spiel- und Schulfameraden, und oft neckten sie ihn damit, daß er, der Heinerle, kein Geld habe. Ja, und das stimmte schon. Heinerle hatte wirklich kein Geld; denn das, was die Mutter verdiente, ging seinen sorgfältig vorausgerechneten Weg.

Viele von Heinerles Spielkameraden besuchten in den Ferien Verwandte auf dem Lande, um sich dort in Luft und Sonne zu erholen. Sie verabredeten sich immer froh und lustig von ihrem Spielfameraden. Heinerle mußte immer zurückbleiben — und oft träumte er dann von rauschenden Waldwipfeln, die es irgendwo fern der großen Stadt geben müßte.

Doch wenn Heinerle auch kein Geld hatte, wenn er auch das jüngste von drei wackeren Kindern war, so hatte er doch eine tapfere, fleißige und liebevolle Mutter. Eines Abends erzählte sie ihm plötzlich, daß er, der Heinerle, verreisen würde! Auf's Land! Dort würde er zu einem Bauern kommen, der sich schon sehr auf ihn freue!

Heinerle war baff. Mit großen Augen sah er zu seiner Mutter auf. Er würde nun verreisen — auch wenn er kein Geld besaß? Vorläufig wurde er noch nicht recht schlau aus dieser feinen Sache. Ihm war nicht geheuer. Erst als Heinerle im Zuge sah, und die Näher schon ein Weilschen ratternd die Weite des Vaterlandes eroberten, streifte Heinerle alles noch dagewesene Bangen von seiner Kinderseele. Und er war nicht allein! Viele, viele Kinder füllten den Zug. Alles fröhliche Jungen und Mädchen, lustige Knechte, die ihren Ferien entgegenzueilen, ihrem Traum von nun bald lebendige Wirklichkeit sein würde. Es waren eigentlich alles kleine „Heinerle“. In vielen von ihnen aber lebte schon das Wissen, daß über ihrer Kindheit, ihrem Glück und ihrer Gesundheit außer der eigenen Mutter noch eine große, gütige Mutter wacht, deren Liebe die ganze deutsche Jugend umfaßt, und die alles daransetzt, sie mehr und mehr aus den Stätten hinauszuführen in Luft und Sonne unter freiem Himmel und in die Schönheit heimatischer Natur.

Wenn alle von der NS-Volkswohlfahrt bisher zur Erholung aufs Land oder in Heime verschickten Kinder sich einmal nebeneinanderstellen würden, so könnten sie (um uns die richtige Zahl an einem anschaulichen Bilde zu verdeutlichen) bereits in doppelter Reihe auf der Strecke von Berlin bis Nürnberg stehen. Wir könnten hinzufügen: auch auf der Weststrecke in eine noch bessere, gesündere, glücklichere deutsche Zukunft...

Pulsnis. Verteidigung.

Am gestrigen Geburtstag unseres Führers und Reichsführers Adolf Hitler hatte auch die Stadt Pulsnis wieder das gewohnte Festfeld angezogen. Von allen Häusern, von den öffentlichen Gebäuden und Betrieben und von fast allen Wohnhäusern flatterten die Fahnen des neuen Reiches. Wo sie heute noch nicht flatterten, dort können wir im nächsten Jahr der nationalsozialistischen Regierung annehmen, daß dort Menschen wohnen, die nicht mit ephemerem Herzen zu Adolf Hitler stehen. — Am Abend des Geburtstages versammelten sich im ganzen Deutschen Reich die Männer und Frauen der nationalsozialistischen Bewegung, die im Laufe des letzten Jahres mit einem Amt innerhalb der Partei, der Gliederungen oder der angeschlossenen Verbände betraut wurden und die nun den Eid auf den Führer abzulegen haben. In der hiesigen Turnhalle waren neben den zu vereidigenden sämtlichen Politischen Leiter der Ortsgruppe sowie Abordnungen der Deutschen Arbeitsfront und der SA, sowie eine Anzahl Partei- und Volksgenossen erschienen, um an dieser geschichtlichen Feierstunde teilzunehmen. Nach dem Einmarsch der Fahnen marschierten die Männer und Frauen ein, die an diesem Abend den Führer unverbrüchliche Treue schwören wollen. Dann spricht Ortsgruppenleiter Vg. Tschupke. In seiner Ansprache weist er auf die Bedeutung dieser Stunde und auf die Heiligkeit des Eides hin. Er ermahnt alle die Männer und Frauen, nach dem geleisteten Eid an die Arbeit zu gehen, den Volksgenossen zu dienen und zu helfen und stets einsatzbereit und opferfreudig zu sein. Ortsgruppen-Organisationsleiter Vg. Schubert ermahnt sodann dem Ortsgruppenleiter zur Verteidigung angetreten: 26 Politische Leiter einschließlich Blockleiter, 26 Walterinnen der NS-Frauenenschaft, 57 Walter und Walterinnen der Deutschen Arbeitsfront, 9 Warte und Warterinnen der NS-Kriegsopferversorgung und 40 Walter und Walterinnen der NS-Volkswohlfahrt. Nunmehr wird in die Reichsdienstleistung aus der Hauptstadt der Bewegung, München, eingeschaltet. Nach einem kurzen Funfbericht vom Königlichen Platz spricht der Reichsorganisationsleiter Vg. Dr. Ley. Seine Rede ist ein flammendes Bekenntnis zu Adolf Hitler und seiner herrlichen Bewegung. Dieser größte Idealist der Partei, wie ihn der Führer selbst bezeichnete, schließt mit den schönsten Worten des Führers, die dieser je gesprochen hat vor seinen Politischen Leitern zum Reichsparteitag in Nürnberg: „Ich bin bei Euch und ihr seid bei mir!“ Nunmehr tritt der Stellvertreter des Führers, Vg. Rudolf Hess auf dem Königlichen Platz ein. Nach einer letzten Mahnung an die angetretenen Männer und Frauen wird zur Ablegung des Eides geschritten. Die Männer und Frauen erheben sich, die Fahne der Ortsgruppe senkt sich, zwei Parteigenossen umfassen den Fahnenstab. Dann heben sich die Hände zum Schwur. Laut und klar schallt der Eid durch die weite Halle. Mit ernstem Gesichtern stehen die Männer und Frauen. Sie wissen, in dieser Minute verschwören sie sich für ihr ganzes Leben Adolf Hitler und seiner Bewegung. Weh dem, der diesen heiligen Eid bricht! Nach der Vereidigung bekräftigen alle durch Handschlag dem Ortsgruppenleiter Vg. Tschupke ihren Schwur. Mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang der Nationalhymne wird diese eindrucksvolle Feierstunde beschlossen.

Freiwilligkeitsleistungen für Anträge auf Bewilligung von Ausbildungsbeihilfen. Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß Anträge auf Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für das Schuljahr 1938/39 noch bis zum 30. Juni 1938 bei den Schulen gestellt werden können.

Dresden. Feiertagsverbrecher. Unbekannte Burschen stiegen während der Feiertage in die Arbeits- und Büroräume der städtischen Werkstätten ein, wo sie in unglücklicher Weise alles durcheinander warfen und zum Teil zerstörten. So wurden Schränke und andere Behälter durchwühlt, die darin befindlichen Sachen herausgerissen und mit Zinte besoffen, angefangene Werkarbeiten und Fernsprechtleitungen zerschritten, eine Uhr beschädigt und deraulichen Schäden mehr verursacht.

Dresden. Gas haben schliefen. Abermals wurden in Dresden zwei tödliche Gasunfälle gemeldet. Auf der Jägerstraße wurde eine 67 Jahre alte Rentnerin und auf der Dornblüthstraße eine dreißigjährige Frau tot auf-

gefunden. In beiden Fällen lag Unglücksfall durch Leuchtgasvergiftung vor.

Freital. Im Schacht verunglückt. In einem Schacht in Freital-Döhle verunglückte der 53 Jahre alte Zimmerling Hugo Böhme tödlich. Böhme, der aus Reifeldorf stammt, wurde von niederbrechenden Gesteinmassen verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Bad Schandau. Wieder ein Bergsteiger unglücklich. Ein 32 Jahre alter Bergsteiger stürzte im Schrammsteingebiet so unglücklich ab, daß er schwere Verletzungen am Kopf und am Rücken erlitt.

Schätz. Zechbetrüger. In der Gastwirtschaft „Goldenes Faß“ machte ein Unbekannter, der mit einem Kleinrad gekommen war, und dieses vor dem Haus abgestellt hatte, eine Zech. Später verließ der Mann die Wirtschaft, ohne die Zech zu bezahlen. Auch ließ er das Motorrad vor dem Haus stehen. Es wurde festgestellt, daß das Kraftrad in Dresden gestohlen worden war und daß der Dieb wegen eines Defektes die Maschine hatte zurücklassen müssen.

Mängel. Kostbares Meißner Porzellan entwendet. In einem Raum unter dem Strohboden (!) hatte in einem benachbarten Ort seit 1931 ein Bauer mehrere Kisten mit wertvollem Meißner Porzellan und echten Glaswaren im Wert von etwa 1000 Mark lagern, die als altes Erbgut später zur Verteilung kommen sollten. Wie sich jetzt herausstellte, waren etwa fünf bis sechs Kisten im Laufe der Jahre durch Gefolgschaftsmittglieder entwendet worden. Die polizeilichen Ermittlungen gestalteten sich durch den Personalwechsel in den vergangenen Jahren recht schwierig. Nach mühevoller Arbeit konnte jetzt den Tätern der Diebstahl nachgewiesen werden. Auch eine Anzahl Abnehmer bzw. Fehler konnten ermittelt werden. Der Gesamtwert der gestohlenen Waren beträgt 900 Mark. Leider konnte davon nichts mehr zurückgebracht werden, da die Abnehmer alles zerschlagen und beseitigt haben wollen. Eine Fehlerin hatte z. B. für etwa 140 Mark Porzellan, darunter Tassen im Wert von 10 bis 12 Mark, zerschlagen und die Scherben im Garten vergraben.

Militärdienstbescheinigungen für Invalidenrentner

Wie bereits bekanntgegeben worden ist, ist es dem Heeresarchiv Dresden ganz unmöglich, die in sehr großer Anzahl eingehenden Anträge auf Ausstellung von Militärdienstbescheinigungen für Invalidenrentner sofort zu erledigen. Das Ausstellen wird noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen und kann nur nach und nach erfolgen. Erinnerungsschreiben erschweren den Dienstbetrieb. Es wird daher nochmals eruchtet, von Erinnerungsschreiben abzusehen. Zwischenbescheide können nicht erteilt werden.

Keine Burgfestspiele in Meissen

Aus technischen Gründen müssen die Burgfestspiele Meissen verschoben werden und können in diesem Jahr nicht stattfinden.

Truppenparade in Dresden

Wie in allen Standorten der Wehrmacht fand am Geburtstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht auch in Dresden eine Paradeausstellung statt, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis IV, General der Infanterie von Schwedler stand.

Der Kommandierende General hob hervor, daß die heutige Ehrung der deutschen Wehrmacht für den Führer und Obersten Befehlshaber ganz unter dem gewaltigen Geschehen der letzten Wochen stehe, jener Wochen, in denen Adolf Hitler den vielleicht bedeutendsten Entschluß seines Lebens faßte. Deutsche Truppen seien nach Österreich marschiert, um dem Ruf der dort lebenden deutschen Brüder folgend, diese in die Volksgemeinschaft zurückzuführen. Vor zehn Tagen, am historischen 10. April, habe das ganze deutsche Volk dem Führer den Dank für die Erfüllung eines jahrhundertalten Sehnsens abgestattet. Auch heute vereinige sich wieder ganz Deutschland zum Dank und Gelöbniß.

Sodann erfolgte der Vorbeimarsch der Truppenteile. Zum ersten Mal in der Geschichte der neuen Wehrmacht marschierte dabei auch der 4. Pionier-Sturmabteilung der 4. Verfügungstruppe Dresden mit. Die Parade wurde vom Kommandeur der 4. Division, Generalleutnant Raschold kommandiert. Der Gedankenspruch wohnte auch der höhere Fliegerkommandeur General Wimmer bei. Unter den Ehrengästen sah man u. a. die Staatsminister Frisch, Lent und Ramps, ferner SA-Ortsgruppenführer Schepmann in Vertretung von Gauleiter Mutschmann, Gruppenführer Betschmann, Gruppenführer Koppe und Bürgermeister Dr. Kluge. Ferner waren Abordnungen der Parteigliederungen und der Soldatenbünde vertreten.

Dankspende für Sachsens Kriegsofopfer

Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Hauptfürsorgestelle für Kriegsschädigte und Kriegshinterbliebene, hat anlässlich des Geburtstages des Führers der Gaudienststelle Sachsen der NSDAP für neunzig schwerkriegsschädigte Frontsoldaten, Kriegsblinde und Kriegshinterbliebene eine namhafte Unterstützung zur Verfügung gestellt, und ferner für 55 Schwerkriegsschädigte und Kriegshinterbliebene einen zwölfstägigen kostenlosen Erholungsurlaub bewilligt. — Die Spende, die aus Anlaß des Geburtstages des Führers gegeben, ist wiederum ein Beweis dafür, daß der nationalsozialistische Staat die dem Vaterland gebrachten Opfer dankbar anerkennt und die alten Frontsoldaten und Kriegsofopfer nicht vergessen werden.

Anträge auf Ausbildungsbeihilfen

Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß Anträge auf Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für das Schuljahr 1938/39 noch bis zum 30. Juni 1938 bei den Schulen gestellt werden können.

Der größte Feind des Waldes

Der größte Feind des Waldes ist der leichtfertige Mensch. Es ist unglaublich, wie wenig Gebanten sich oft Waldbesucher über die drohende Waldbrandgefahr machen. Sie denken

gar nicht daran, daß der Wald nicht nur eine unserer wichtigsten Rohstoffquellen ist, sondern daß er außerdem zur Erholung der Volksgenossen dient und deshalb geschont und gepflegt werden muß. Daher muß im Frühjahr die gesamte Öffentlichkeit auf die zum Schutz des Waldes bestehenden Gesetze und auf die den Übertretungen folgenden Bestrafungen sowie darauf hingewiesen werden, daß sogar auf Gefängnisstrafe erkannt werden kann.

Das Rauchen und Umgehen mit Feuer und Licht ist nicht nur in den Waldbeständen, sondern ebenso auf allen durch die Wälder führenden Wegen und Straßen, auch auf den Staats- und Reichsstraßen sowie Autobahnen verboten. Ja, es ist sogar strafbar, wenn in gefährlicher Nähe des Waldes geraucht wird.

Eine eindringliche Warnung vor dem Rauchen im Wald oder in gefährlicher Nähe muß besonders an alle Autofahrer, Eisenbahn- und Omnibusreisende gerichtet werden. Sie dürfen glimmende Tabakreste oder Streichhölzer keinesfalls aus dem Fahrzeug werfen.

Es wird von jedem Volksgenossen erwartet, daß er unserem deutschen Wald den nötigen Schutz angedeihen läßt. Hierzu sei hervorgehoben, daß jedermann berechtigt ist, Zuwiderhandelnde anzuzeigen und zu diesem Zweck deren Namen festzustellen.

Freiberg und der deutsche Bergbau



Die 750-Jahrfeier der Stadt Freiberg wird durch die Bergbau-Ausstellung über Sachsen, ja über das Reich hinaus Bedeutung gewinnen. Sie wird zeigen, welchen ungeheuren Anteil der sächsische Bergbau an der Entwicklung Sachsens nicht nur, sondern auch des Reiches hat, und wie bekannt der Name Freiberg in aller Welt ist. Das Freiberg Bergrecht ist richtungweisend für das Bergrecht überhaupt geworden. Maßgebende Bergleute in aller Welt, besonders aber des Balkan,

Amerikas und der afrikanischen Minen sind aus der Freiberg Akademie hervorgegangen. Nicht zu unterschätzen ist der Einfluß des sächsischen Erzbergbaues auf die kulturellen Strömungen. Denken wir an den Meister H. W., an die Entstehung eines geradezu erzbergbaulichen Stils am Rand der Gotik; denken wir an das reiche Brauchtum des Bergmanns, an seine Feste, und an sein Werk nach Feierabend. Zeugnisse sahen wir gerade vor kurzem in Schwarzenberg.

Alles dem will die Ausstellung Rechnung tragen. Sie wird das Vorkommen der Erze, ihre Fundstätten herausstellen, die verschiedenartigen Möglichkeiten des Abbaues der Förderung und Verhüttung daraus entwickeln, die Verwaltung des Bergwesens, also auch Begriffe wie den des Revierbeamten erklären. Sie will weiter auf die Ausbildung des Bergmanns eingehen. Alle Abbaugebiete des Reiches, wie z. B. der Harz und das oberschlesische Revier, doch auch verlungene Bezirke wie Goldberg im Baderd sollten erfasst werden. Zum ersten Mal wird auch der österreichische Bergbau auf einer Ausstellung des Reiches vertreten sein.

Freibergs Stadtbiläum, zu dem zahlreiche Veranstaltungen zu erwarten sind, ist also nicht ein Stadtfest schlechthin. Die Ausstellung, über die Reichstatthalter Gauleiter Mutschmann die Schirmherrschaft übernommen hat, ist bestimmt auf ein Gut, das in der Geschichte gewichtige Sprache redet.

5000 Kilometer Radwege erforderlich

Der Radwegebau gerade in Sachsen eine vordringliche soziale Notwendigkeit

Im dichtbesiedelten Industriegebiet Sachsen wird nicht nur der Kraftverkehr, sondern auch der Fahrradverkehr von Tag zu Tag stärker. Das Fahrrad ist das beliebteste Verkehrsmittel für den schaffenden Volksgenossen. Im Deutschland gibt es zur Zeit fast 18 Millionen Radfahrer im Alltagsverkehr. Rund elf Millionen Fahrer dienen als Verkehrsmittel auf dem Berufswege, über eine Million allein in Sachsen. Diesen Volksgenossen einen gefahrenfreien Weg von und zur Arbeitsstätte in Gestalt von Radfahrwegen zu schaffen, ist eine dringende soziale Notwendigkeit. Auf einer Vereinbarung zwischen dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat letzterer den Leiter des Sachamtes „Stein und Erde“ mit der Führung der Reichsgemeinschaft für Radwegebau beauftragt. In den einzelnen Gauen fallen die betreffenden Aufgaben den Gaufachabteilungsältesten „Stein und Erde“ mit ihren Kreisfachabteilungsältesten zu.

Es ist festgestellt worden, daß von sämtlichen Verkehrsunfällen auf dem Berufswege im letzten Jahr allein 53 Prozent auf Radfahrer entfielen. Dabei ereigneten sich die meisten Unfälle auf dem Nachhauseweg. Durch die Schaffung von Radfahrwegen werden die hohen Unfallzahlen bedeutend herabgemindert werden können. Bei dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen liegen rund 20 Millionen Mark zur Verfügung bereit. Es ist nun Sache aller Bürgermeister, sich mit ihrem Straßenbaufachverständigen in Verbindung zu setzen und die gefährlichsten Verkehrsstrecken herauszufinden, um dort schnellstens Abhilfe zu schaffen, wo sich des öfteren schon Unfälle ereignet haben, aber auch dort wo der Verkehr am stärksten ist und nur durch glückliche Umstände bisher noch keine Unfälle vorgekommen sind.

Im Gau Sachsen sind rund 5000 Km. Radwege nötig, um die größten Gefahrenquellen zu beseitigen. Die Gaustelle Sachsen bei der Fachabteilung „Stein und Erde“ ist gern bereit, mit dem zuständigen Ministerium die Anträge der Bürgermeister zwecks Bezugung zu fördern und befürwortend weiterzureichen, soweit es sich um notwendige Bauvorhaben für den Berufswegebau-

Wegen Platzmangel erscheint die Unterhaltungs-Beilage morgen Freitag.



delt. Es ist deshalb notwendig, daß der engste Kontakt zwischen der Gaustelle Sachsen für Radwegebau, Dresden, Platz der SA. 14, und den einzelnen Bürgermeistern gehalten wird. Darüber hinaus sollte jeder Autofahrer und jeder Radfahrer aktives Mitglied in der Reichsgemeinschaft für Radwegebau werden. Die Anmeldung kann bei jedem Orts- oder Kreisfachbearbeiter oder bei den Kreisfachabteilungsleitern „Stein und Erde“ erfolgen.

Amtliche Bekanntmachungen in den Anzeigenteilen

Die große Bedeutung, die der Presse im nationalsozialistischen Staate zukommt, macht ihre weitgehende Förderung durch alle amtlichen Stellen zu einem politisch bedeutsamen Erfordernis.

Um die bisher schon vorhandene vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den örtlichen Gemeindeverwaltungen und der Presse in Zukunft noch zu verstärken, hat der Reichs- und Preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben vom 12. April 1938 allen Gemeinden zur Pflicht gemacht, nicht nur ein enges Vertrauensverhältnis mit der Presse zu pflegen, sondern auch auf die wirtschaftliche Kraft der deutschen Tagespresse die gebotene Rücksicht zu nehmen. Zu diesem Zweck sollen amtliche Bekanntmachungen, deren Aufnahme in die Presse von der Gemeinde gewünscht wird, grundsätzlich in Anzeigen der Zeitung gegen Entgelt veröffentlicht werden. Den kleineren Gemeinden wird nahegelegt, in Zukunft die Herausgabe von Amtsblättern zu unterlassen. Auch die Landkreise sollen im einzelnen prüfen, ob sie auf ein eigenes Amtsblatt verzichten können. Neue Amtsblätter sollen grundsätzlich nicht mehr geschaffen werden.

Auch soweit die Veröffentlichung von Amtsblättern der größeren Gemeinden und der Landkreise noch erforderlich erscheint, soll darin die Wirtschaftsverbung eingeschränkt und abgebaut werden, wenn eine sofortige Einstellung derselben aus finanziellen Gründen nicht möglich erscheint.

Städtische Volksbücherei Bulsnitz

Neue Bücher:

- Bodenreuth, Frieda. Alle Wasser fließen nach Deutschland. Deutschböhmische Not im Weltkrieg und nachher. Pflanz, Wilhelm. Die Brüder Tommehans. Die Lebenswege 3 Bauernhöfe an der jüdisch-deutschen Grenze.
- Boigt, Bernhard. Der südafrikanische Lederstrumpf. 1. Band: Die Vortreiber; 2. Band: Die deutsche Landnahme; 3. Band: Der Farmer vom Seeis-Kevier.
- Schoen, Walter v. Auf Vorposten für Deutschland. Unsere Kolonien im Weltkrieg.
- Raempfer, Adolf. Farm Trutzberge. Ein deutscher Südwestafrika-Roman.
- Müller, Hennig, Grifa. Abenteuer um Saratow. Deutsche Kindererlebnisse in Rußland der Kriegs- und Nachkriegszeit.
- Luserke, Martin, Obadja und die 3. K. 14 oder Die frühlichen Abenteuer eines Herenmeisters. Geschichten eines schmurrigen Kapitans.
- Rogers, Stanley. Kleinsegler des Westmeeres. Erzählungen von den kleinsten Schiffen, die auf den hohen Meeren kreuzen.
- Hebin, Sven. Die Seidenstraße. Mit dem Auftrage, die Möglichkeit einer Autostraße Schanghai-Boulogne zu erforschen, unternimmt der Verfasser eine Expedition auf den Spuren der jahrtausende alten Seidenstraße.
- Bischof, Anton. Wissenschaft bricht Monopole. Von der Erfindung neuer Werkstoffe.
- Dominitz, Hans. Witra. Das weiße Gold Deutschlands. Die Geschichte einer weitgehenden Erfindung.
- Schreiber, Ilse. Die Schwefelern aus Memel. Ein Kanadairoman. Ein grenzdeutsches Auswandererschicksal.
- Holm, Korfiz. Mehr Glück als Verstand. Eine heitere Sommergeschichte.
- Beumelburg, Werner, Mont Royal. Ein Buch vom himmlischen und vom irdischen Reich. Ein junger Moseldeutscher kämpft und stirbt für das Reich in den Raubkriegen Ludwig XIV.
- Strauß, Emil. Der nackte Mann. Aus der Zeit der Glaubenskämpfe in Baden.
- Hörner-Heinke Euse v. Madels im Kriegsdienst.
- Reiten, Käthe. Als die Männer im Graben lagen. Vom Heldentum und vom stillen Ausstarren der Frau während des Krieges.
- Flechtig, Otto. Ein General rettet seine Arme. Madensens Durchbruch zur Heimat.
- Fock, Gorch. Nach dem Sturm. Erzählungen von der Nordsee.
- Griese, Friedrich. Das Kind des Dorfwebers. Geschichte eines Moorhofes in der Gegenwart.
- Welf, Emil. Die Heiden von Kummerow. Lausbuben Geschichte aus Hinterpommern.
- Coolen, Anton. Das Dorf am Fluß. Roman eines Landarztes aus Flandern.
- Coolen, Anton. Die drei Brüder. Schicksal der Söhne des Landarztes.
- Class, Ernestine. Flachsopf. Ein flämischer Lausbubenroman.
- Erenwels, Stijn. Liebespiel in Flandern. Bauernroman.
- Timmermans, Felix. Bauernpfalm. Schicksale flämischer Bauern.
- Föhns, Mittel. Der Schiläufer. Ein Roman der Sportjugend unserer Zeit aus Norwegen.
- Carosio, Hans. Geheimnisse des reifen Lebens. Erlebnisse und Erkenntnisse.
- Thoma, Ludwig. Meine Bauern. Sämtliche Bauerngeschichten.
- Thoma, Ludwig, Andreas Wöfl.
- Betsch, Roland. Die sieben Glückseligkeiten. Eine heitere Erzählung aus der Rheinpfalz.
- Rogge, Alma, Dietz und Hille. Eine Liebesgeschichte aus der Wesermarck.
- Digelius, Hildur. Die Pflegegeschwister. Ein Eheroman aus Norwegen.
- Widmann, Ines. Die gekreuzigte Magd. Lebensgeschichte einer Kärntner Bäuerin.
- Erenwels, Stijn. Rinderseelen. Eine Aischenbrödelgeschichte.
- Stegewitz, Heinz. Stelldichein der Schelme. Neue ernste und heitere Erzählungen.
- Griese, Friedrich. Prinzessin von Garabor. Das tragische Geschick einer mecklenburgischen Prinzessin, späteren Königin von Preußen (Ein Bericht aus dem 18. Jahrhundert).
- Buch, Wilhelm. Aus alter Zeit. Märchen und Sagen mit Zeichnungen von Wilhelm Buch.
- Jünger, Wolfgang. Kampf um Rautschuf.

Neueste Drahtberichte

Der nationalspanische Heeresbericht

Salamanka. Der nationalspanische Heeresbericht vom Mittwoch bestätigt die Befehle eines großen Teiles von Iran. An der Castellonfront stießen die nationalspanischen Truppen mehrere Kilometer nach Süden vor und machten dabei 387 Gefangene.

An der Front von Madrid wurden feindliche Angriffe abgewehrt, wobei die roten Horden verfolgt wurden und ihre Stellungen des Madrider Westparkes erstürmt werden konnten.

Der Frontberichterstatter berichtet Einzelheiten über bolschewistische Grausamkeiten in der Ortschaft San Carlos, südlich von Tortosa. Ganze Familien, ohne Unterschied der sozialen Stellungen, hätte das bolschewistische Unternehmenselement auf vielfache Weise ermordet.

„Gebilde einer geographischen und völkischen Einheit“

Paris. „Gringoire“ warnt in einem ausführlichen Artikel vor Engagements mit der Tschchoslowakei, wobei das Blatt u. a. feststellt, daß dieses Land ein Gebilde einer geographischen und völkischen Einheit sei. Im Falle eines Krieges würde das ganze tschchoslowakische Mosaik auseinanderfallen.

Fürst Kono über innen- und außenpolitische Fragen Japans Tokio. Ministerpräsident Fürst Kono gab am Dienstag der Presse nach seiner Wiedergewinnung wichtige Erklärungen ab. Es könnte so aussehen, als ob der China-Konflikt seitgefahren sei, aber „der Konflikt werde in nächster Zukunft als aktuelle Angelegenheit wieder in Erscheinung treten“. Es ist überflüssig zu sagen, daß die militärischen Aktionen nach einem sorgfältigen Plan durchgeführt werden müssen.

Starker Eindruck der großen Paraden in Berlin und Wien auf die Auslandspresse

Berlin. Meldungen aus London und Paris zeigen den starken Eindruck der großen Paraden in Berlin und Wien anlässlich des Geburtstages des Führers. Die Londoner und Pariser Blätter bringen ausführliche Berichte über das glanzvolle militärische Schauspiel sowie über die sonstigen feierlichen Veranstaltungen im Reich.

Unreinheit im Pariser Kabinett?

Paris. Hier und da verzeichnet die Presse im Zusammenhang mit dem Ministerrat in Paris Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten innerhalb der französischen Regierung, bezüglich der Finanz- und Außenpolitik.

Wetterkurz auch in Oberitalien — Schnee in Wien Mailand. In Oberitalien brach ein Wetterkurz außerordentlich kalte, teilweise auch Schneefall mit sich. Auch in Wien setzte heute früh heftiges Schneetreiben ein.

Sachsens vorbildliche Betriebe

Was brachte der Leistungstampf?

Große Kundgebung in Leipzig am 27. April 9560 Betriebe standen im Leistungstampf. Was in seinem Ablauf, den Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann, Wirtschaftsminister Lent und Gauobmann Beitsch bei Betriebsbesichtigungen verfolgten, auf sozialem Gebiet erreicht wurde, wird eine Kundgebung zeigen, die am 27. April in der großen Festhalle der Arbeit (Halle 7) auf dem Ausstellungsgelände zu Leipzig stattfinden wird. Für hervorragende Leistungen wird Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann an etwa hundert Betriebe Leistungsdiplome verleihen. Darüber hinaus werden 50 bis 60 Betriebe ein Leistungsabzeichen als Anerkennung für die Förderung bestimmter Gebiete, sei es für vorbildliche Berufserziehung, sei es für Förderung des Heimstätten-gedankens, der Volksgesundheit oder des Wertes „Kraft durch Freude“, erhalten. Neben dem Gauleiter sprechen hierzu der Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lent, und Gauobmann Beitsch.

Die Veranstaltung wird in ihrer Größe dem hervorragenden Ergebnis des Leistungstampfes, das gleichermaßen dem Einatz der DAF, wie dem Verständnis der sächsischen Betriebsführer zu danken ist, gerecht. Für die Betriebsführer und Betriebsobmänner der Betriebe im ganzen Sachsenau stehen Eintrittskarten kostenlos zur Verfügung. Sie sind bei der Gauverwaltung der DAF, Abteilung Propaganda Dresden, Platz der SA. 14, bis zum 20. April anzufordern. Die Betriebsführer und Betriebsobmänner im Kreis Leipzig werden selbstverständlich geschlossen an der Kundgebung teilnehmen und erhalten die Karten zugestellt. Die Gauverwaltung der DAF erwartet, daß auch die Betriebsführer und Betriebsobmänner außerhalb des Kreises Leipzig zahlreich die Kundgebung besuchen und die Karten in Dresden anfordern werden, damit sie neue Anregungen für den nächsten Leistungstampf entgegennehmen können.

Reichswetterdienst. Ausgabeort Dresden

für Freitag, den 22. April 1938
Vorübergehender aufziehender Wind aus nördlichen Richtungen, meist wolfig mit einzelnen Schneehauern, kühl, noch immer leichter Nachfrost.



NS. Kriegsoferversorgung Kameradschaft Ohorn.
Sonabend, den 23. April, 20 Uhr

Mitglieder-Appell im Ratskeller.

Selbst.Rollos
abwaschbar, nach Maß z. B. 100x140 cm 4.90
Gardinen - Wunderlich,
Pulsnitz, Hauptmarkt 10

Ein Ereignis für Bulsnitz!

Nächsten Sonntag, Einlaß 5 Uhr — Anfang 6 Uhr!

Heinz Butsche mit seinen Solisten
im Gasthof Pulsnitz M. S.

Gut erhaltener moderner Rinderwagen zu verkaufen
Lichtenberg Nr. 291.

Gut erhaltener Rachelofen billig zu verkaufen
Pulsnitz M. S.
Dresdnerstraße Nr. 49 S.

1 Nähmaschinenmotor zu verkaufen
Böhme, Oberlichtenau (Siebling).

Inferieren bringt Gewinn

Warum nicht Magenbeschwerden verhüten



anstatt schwere Verdauungsstörungen aufkommen lassen? Zu diesem Zweck trinke man jeweils nach den Hauptmahlzeiten 1-2 Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf 1 Glössel Wasser. Aber auch bereits vorhandene Magenbeschwerden, die auf schwer verdauliches Essen, unreifes Obst, übermäßiges Trinken, auf den Genuß schwer verdaulicher Speisen oder Getränke zurückzuführen sind, werden durch Klosterfrau-Melissengeist in gleicher Verdünnung häufig rasch beseitigt. Bei starken akuten Beschwerden und Krämpfen trinke man nach einer Stunde nochmals die gleiche Menge.

Das hat schon vielen geholfen. So schreibt z. B. Frau Leni Jüsten (Bild nebenstehend), Köln-Klettenberg, Weiberstraße 9, am 21. 1. 37 u. a.: „Ich muß Ihnen wirklich mit einem Dankbarkeitsgefühl einige Worte sagen: Ich litt seit einigen Jahren an Magenbeschwerden sowie Erbrechen. Und nun hat Klosterfrau-Melissengeist mir so gut geholfen. Ich nahm ihn mit Zucker und warmem Wasser. Er ist angenehm zu nehmen, und meine Magenerven haben sich beruhigt. In meinem Haushalt wird Klosterfrau-Melissengeist nicht mehr fehlen.“

Weiter schreibt Herr Ludwig Mölter, Großhändler, Kronach, u. a. am 21. 1. 37: „Ich habe Klosterfrau-Melissengeist nochmals in verschiedenen Fällen erprobt, ich kann hierbei betonen, daß die Wirkung bei mir nach Einnahme laut Gebrauchsanweisung bei verdorbenem Magen gut ist. Meine Literflasche ist bald alle, da ich ihn oft in Bekannntkreisen ausprobieren lasse. Ich möchte bei schlechtem Magen Klosterfrau-Melissengeist nicht mehr missen und sage dafür, daß er stets in der Hausapotheke den ersten Platz einnimmt.“

So heugen Sie vor und halten Ihre Verdauung in Ordnung, wenn Sie von Zeit zu Zeit Klosterfrau-Melissengeist nach Gebrauchsanweisung nehmen. Besorgen Sie ihn deshalb noch heute bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen, damit Sie ihn im Ernstfall sofort zur Hand haben. Klosterfrau-Melissengeist ist nur echt in den blauen Packungen mit den drei Nonnen; niemals los. Originalpackungen zu RM 2,80, 1,65 und 0,90.

Morgen Freitag früh billigen Seefisch bei Samuel Sieglisch Auf 233

„Luftikus“ fährt Sonntag, den 24. April ins Centraltheater Abfahrt 1/7 Uhr. Um baldige Anmeldung bittet Reisedienst Luft, Ruf 218

Zahnarzt Dr. Rohn
praktiziert wieder ab 22. April 1938.

Für die Tanzstunde

Seidenstoffe
in einfarbig und gemustert
Entzückende Tanzkleider
in großer Auswahl.

Modehaus Martha Freudenberg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Heute Morgen verschied sanft und ruhig mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Bruno Albin Günther

im 70. Lebensjahre.
Ohorn, 20. April 1938

Die tieftrauernde Gattin
nebst allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonnabend nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Neu: **MAGGI'S**
Zwiebelsuppe
herzhaft!

